© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zoologicalbulletin.de; www.biologiezentrum.at

Buchbesprechungen

Baron, St. (1975): Die achte Plage. Die Wüstenheuschrecke — der Welt größter Schädling. Aus d. Englischen übers. v. Prof. Dr. W. Schwenke. 175 pp., 16 Abb. auf Tafeln. Hamburg u. Berlin (P. Parey).

In erfreulich komplexer Weise befaßt sich hier ein britischer Journalist, durch Neigung, intensive Einarbeitung und als Berater für öffentliche Information bei der „Food and Agriculture Organisation" (FAO) zum versierten Sachkenner geworden, mit diesem durch seine massiven Fraß- und Vermehrungszüge seit alters her gefürchteten Insekt und mit der diffizilen Problematik, die mit seiner planmäßigen Erforschung und (letzthin als Ziel) Bekämpfung bzw. Vernichtung verbunden ist. 15 ungemein lesenswerte Kapitel hat St. Baron dieser „Insektenart der Superlative" (wie sie von W. Schwenke im Vorwort seiner ausgezeichneten Übertragung genannt wird) gewidmet, — Kapitel, in denen sie von den verschiedensten Seiten beleuchtet wird: im geschichtlichen und kulturgeschichtlichen Zusammenhang, im Rahmen der biologischen Erforschung (Taxonomie, Ökologie, Fortpflanzungsverhalten, Phasenwechsel usw.), wobei über Uvarov, aber auch über Popov, Pasquier und andere Experten des Locustidenstudiums manches bisher kaum Bekannte mitgeteilt wird, und insbesondere im Bezug auf die sog. Schädlingsbekämpfung von ihren schwierigen Anfängen im Jahre 1885 (mit Natriumarsenat als Giftködern) bis zur heutigen Situation. Seit 1966 an nicht wenigen Expeditionen und Bekämpfungsaktionen in fallweise betroffenen Ländern (u. a. Arabien, Nordafrika, Äthiopien und Sudan) beteiligt gewesen, weiß Verf. eindrucksvolle Reiseberichte einzuflechten, die sich nicht selten zum stimmungsvollen Erlebnisbericht steigern. Und über das Auf und Ab in den Massenperioden der *Schistocerca gregaria,* über den Start des ersten FAO-Projekts im Jahre 1952 bis hin zum weltweiten UNO-Projekt von 1960/70 und zum jetztigen Stand der Anti-Locust Organisation (zuständig für ein etwa 20 Millionen qkm umfassendes und über 42 Staaten verteiltes asiatisch-afrikanisches Verbreitungsgebiet) findet der Leser ein reiches Informationsmaterial.

Daß jene Bekämpfung mindestens in den sog. Entwicklungsländern durch Versprühen oder Verstäuben (vom Flugzeug oder vom Boden aus) von derart ins Zwielicht geratenen Chemikalien wie Dieldrin, Lindan, auch DDT, praktiziert wird, ist Baron's Schilderungen oft genug zu entnehmen. Daß ihm — wie natürlich auch z. B. dem Londoner „Locust Research Center" (in welchem auch andere Möglichkeiten geprüft werden sollen, z. B. Fraßabschreckung, „sterile-male", Radarortung) — solche Bedenken keineswegs unbekannt geblieben sind, lassen übermäßig zurückhaltende Bemerkungen in den deshalb etwas schwachen Schlußkapiteln erkennen. Erwähnt werden nur Vergiftungsfälle bei Haustieren, z. B. Ziegen; weit notwendiger und wichtiger ist der Schutz der endemischen Fauna! Und hierbei sind die Anti-Locust-Aktionen noch weit davon entfernt, die berechtigten Besorgnisse des Natur- und Umweltschutzes zu zerstreuen. Letzthin ist ja *Sch. gregaria* nicht (wie im deutschen Buchtitel formuliert) „der Welt größter Schädling", sondern (wenn überhaupt) „der Welt des Menschen größter Schädling", was einen höchst wesentlichen Unterschied ausmacht. Und wer vermag die Konsequenzen jener Aktionen zu übersehen? Als ich 1972 beim algerischen Boghari auf dem seit dem 19. Jh. wohlbekannten Waldrapp-Brutplatz nach dieser seltenen Ibisart suchte, war alle Mühe vergeblich. Ist es nur zufällig daß sich gerade im Raum Boghari — wie Baron auf S. 57 mitteilt — eines der 7 algerischen Hexachlorcyclohexan-Depots befindet? Oder ist diese einzige algerische Brutkolonie an vergifteter Heuschreckennahrung zugrunde gegangen?!

Im ganzen gleichwohl ein fesselndes Buch; einer evtl. Zweitauflage sollten je eine Karte der afrikanischen und asiatischen *Sch.-gregaria*-Gebiete beigegeben werden.

H. Kumerloeve

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zoologicalbulletin.de; www.biologiezentrum.at

Barton Browne, L. (Hrsg.) (1974): Experimental analysis of insect behaviour. VIII + 366 Seiten, 151 Abb. Berlin, Heidelberg und New York (Springer).

Das Buch verdankt seine Entstehung einem Symposium, das unter gleichlautendem Rahmenthema einen Teil des Programms beim 14. Internationalen Entomologenkongreß in Canberra 1972 bildete.

31 Autoren berichten in 25 Beiträgen über eigene Untersuchungen, diskutieren ihre Ergebnisse unter ausgiebiger Berücksichtigung der Literatur und weisen auf offene Probleme und mögliche Wege zu deren Lösung hin. Die einzelnen Darstellungen gehen in ihrer Ausführlichkeit und in der thematischen Abgrenzung über den Rahmen von Kongreßreferaten hinaus und vermitteln in ihrer Gesamtheit einen eindrucksvollen Überblick über den Stand des Wissens in der Disziplin, die sich die kausale Erforschung des Verhaltens der Insekten in seinem weitesten Sinne zum Ziel gesetzt hat. Dabei wird deutlich, wie weitgehend Verhalten und Lebensweise von physiologischen Vorgängen bestimmt werden, und daß die experimentelle Verhaltenswissenschaft an dieser Tiergruppe sich heute vielfach der Fragestellungen und Methoden der Neurophysiologie und der Endocrinologie bedient. So ist die Lektüre der Beiträge nicht nur für den ethologisch Interessierten, sondern auch für den Physiologen ein Gewinn.

Das Buch wurde mittels des Offset-Verfahrens gedruckt, einer im deutschen Druckwesen noch selten angewandte Methode, die sich aber angesichts der ständig steigenden Herstellungskosten in diesem lohnintensiven Gewerbe auch in unserem Lande immer mehr wird durchsetzen müssen. Der maßvolle Preis rechtfertigt die Anwendung dieses Verfahrens, wenn sich daraus auch Einbußen für die Übersichtlichkeit des Textes und die ästhetische Wirkung des Schriftbildes ergeben haben.

H. Ulrich

Benirschke, K., T. C. Hsu (Coordinating Editors), M. L. Becak, W. Becak, F. L. Roberts, R. N. Shoffner, E. P. Volpe (Editors) (1973, 1975): Chromosome Atlas: Fish, Amphibians, Reptiles and Birds. Vol. 2, 3. Berlin/Heidelberg/New York. (Springer)

Wie in dem bereits besprochenen Band 1 enthalten auch die folgenden Bände jeweils 50 Blätter mit zwei Karyogrammen, gewöhnlich von Männchen und Weibchen derselben Art, bisweilen aber auch von verschiedenen Spezies. Die neu hinzugekommenen Beispiele verteilen sich wie folgt:

	Vol. 2	3
Chondrichthyes	—	3
Osteichthyes	6	12
Amphibia	12	13
Reptilia	14	16
Aves	20	15

Die Arten sind nicht gleichmäßig gestreut. So enthält Vol. 3 12 *Fundulus*-Arten, die sich aber fast alle im Chromosomenbild unterscheiden. Bei den Vögeln sind jetzt die Anatiden am besten repräsentiert. Den Europäer werden besonders in Vol. 2 *Pleurodeles waltl, Corvus corax, Anas acuta, A. clypeata, A. platyrhynchos, A. strepera* und *Tadorna tadorna,* in Vol. 3 *Lacerta sicula, Chalcides ocellatus, Eumeces schneideri* und *Serinus canaria* interessieren.

J. Niethammer

Bruns, H. (1975): Ullstein Vogelbuch. Vogelkunde, Vogelbeobachtung, Vogelliebhaberei und Vogelschutz als Wissenschaft und Hobby. In Zusammenarbeit mit A. Limbrunner und E. R. Scherner. 344 S., 24 Farbtafeln, zahlreiche Textabb. Frankfurt/M., Berlin, Wien (Verlag Ullstein GmbH).

Ein Buch, das den Laien in leicht verständlicher Form mit unserem Wissen über die Vögel und den vielfältigen Fragestellungen der Vogelkunde vertraut macht, wird stets eine erfreuliche Bereicherung der ornithologischen Literatur darstellen,

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zoologicalbulletin.de; www.biologiezentrum.at

unbeschadet der Tatsache, daß es eine Anzahl brauchbarer Veröffentlichungen zu diesem Thema gibt. Da jede von ihnen ihren eigenen Charakter hat und die Schwerpunkte verschieden setzt, können sie sich häufig gegenseitig ergänzen. Das vorliegende Buch stellt neben der Ökologie vor allem die „Praktische und Angewandte Vogelkunde" in den Vordergrund, gibt ausführliche Anweisungen für den angehenden Feldbeobachter und versucht darüber hinaus, eine systematische Übersicht über die Ordnungen und Familien der Vögel zu geben. Leider sind in diesem Kapitel („Spezielle Vogelkunde") die Druckfehler zahlreich; so schätzte Fisher die Zahl der Vogelindividuen auf der Erde nicht auf 1 Milliarde (S. 173), sondern, wie sich allerdings schon aus dem Zusammenhang ergibt, auf 100 Milliarden; statt *„Pterocnempia"* (S. 177) muß es *Pterocnemia* (oder *Rhea),* statt *Motacilla „cinera" Motacilla cinerea* und statt „Nectariidae" Nectariniidae heißen (S. 291 bzw. 322). Und die britische Rasse der Tannenmeise (S. 173) heißt gerade nicht *Parus ater ater* (sondern *P. a. britannicus).* Solche und andere Fehler sollten auch in einem für den Laien bestimmten Buch vermieden werden. Desungeachtet wird das neue Vogelbuch gewiß manchen, der sich bislang nur oberflächlich mit der Ornithologie beschäftigte, zu intensiverem Studium der Vögel veranlassen und damit der „scientia amabilis" neue Jünger zuführen. H. E. Wolters

Bützler, W. (1974): Kampf- und Paarungsverhalten, soziale Rangordnung und Aktivitätsperiodik beim Rothirsch. 80 S., 39 Abb. Fortschritte der Verhaltensforschung (Beihefte zur Z. Tierpsych.) 16. Berlin und Hamburg (Verlag P. Parey).

Grundlage sind vor allem Untersuchungen an etwa 40 individuell bekannten Rothirschen im Wildpark des Herzogs von Bedford, Woburn, ferner Beobachtungen in zahlreichen Revieren überwiegend in deutschen Mittelgebirgen aus den Jahren 1963—1970, die sich zu 7300 Stunden summierten. Damit ist eine ausgezeichnet fundierte, knappe Darstellung der mit dem Alter und der Jahreszeit wechselnden Rangordnung in unterschiedlichen Verbänden möglich geworden. Aus den Ergebnissen sei hervorgehoben, daß der Rivalenkampf stärker ritualisiert ist als bisher angenommen, daß Junggesellenverbände mit linearer Rangordnung existieren, deren Angehörige sich vor allem an der Geweihform erkennen und daß diese Rangordnung durch eine andere bei der Brunft ersetzt wird. Entgegen früheren Autoren ist das Geweih nicht Rangsymbol.

Druck und Wiedergabe der Abbildungen sind vortrefflich, der Text ist straff und gut lesbar, wenn auch stilistisch nicht immer einwandfrei. Eine gründliche, empfehlenswerte Monographie des bearbeiteten Verhaltensausschnitts beim Rotwild. J. Niethammer

Curry-Lindahl, K. (1975) Däggdjur i färg. Alla Europas arter. 307 S., 88 Tafelabb. von H. Anthon, Zeichnungen und Karten. Uppsala (Almqvist & Wiksell).

Der vorliegende Feldführer, in der Konzeption van den Brinks „Die Säugetiere Europas" sehr ähnlich, basiert auf einer Erweiterung eines in sechs Auflagen 1950—1970 erschienenen Führers über schwedische Säugetiere. Die meisten Arten sind farbig abgebildet, mit Ergänzungen durch wichtige Kennzeichen, für viele finden sich Verbreitungskarten. Ein knapper Text behandelt Kennzeichen, Verbreitung, Vorkommen in Schweden, Biotop, Aktivität, Nahrung, Fortpflanzung und Lebensdauer. In Skandinavien, insbesondere Schweden, ist dieser neue Führer dem „van den Brink" zweifellos überlegen. Hingegen ist seine Darstellung des übrigen Europa eher rückständiger. Das betrifft Zeichnungen — etwa *Galemys pyrenaicus* mit geteiltem Rüssel —, die Artengliederung und die Verbreitungskarten. So fehlen *Talpa romana, Sorex gemellus, Microtus cabrerae, Pitymys thomasi, P. lusitanicus;* mit *Desmana moschata* und *Capra caucasica* greift der Führer andererseits in ein Gebiet über, in dem auch eine ganze Reihe anderer, nicht genannter Arten vorkommen, so mehrere Springmäuse. Der Pardelluchs wird als eigene Art geführt, das Frettchen dem Steppeniltis angeschlossen, die *Arvicola*-Form Englands mit der Spaniens als *A. amphibius* vereinigt. In den Verbreitungskarten sind zahlreiche neuere Daten nicht berücksichtigt, etwa das Vorkommen des Igels auf Kreta, des Baumschläfers in Süditalien, wogegen irrtümliche Vor-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zoologicalbulletin.de; www.biologiezentrum.at

stellungen (*Sorex araneus* auf Peloponnes und Euboea, *Crocidura russula* in Südosteuropa) weitergeschleppt werden. Eine verbesserte Auflage des auf Schweden beschränkten Führers wäre zweckmäßiger gewesen. J. Niethammer

Fox, M. W. (1975): Vom Wolf zum Hund. Entwicklung, Verhalten und soziale Organisation der Caniden. Übersetzt von S. Rücker; Bearbeitung E. Trumler. Mit 182 S. und 157 Abb. München (BLV Verlagsgesellschaft).

Das Buch beabsichtigt, die soziale Organisation und das Verhalten der Hundeartigen, insbesondere des Haushundes, darzustellen und stützt sich auf Beobachtungen des Autors an handaufgezogenen Caniden wie auch die vorhandene Literatur. Die Abbildungen, überwiegend Schwarzweißfotos, sind instruktiv. Der wenig straff gegliederte Text enthält sicherlich manches Wissenswerte, doch wird das durch die unsachgemäße Übersetzung bis zur Unverständlichkeit verdeckt. Namentlich im Abschnitt über Evolution und Klassifikation wimmelt es von falschen und ungebräuchlichen Worten und Wendungen und von Schreibfehlern in wissenschaftlichen Namen und Fachausdrücken. Bei der Zuordnung von Taxa zu den systematischen Kategorien Art, Gattung und Unterfamilie geht es völlig durcheinander. Mal heißt es *Canis niger,* mal *C. lupus niger,* und beide werden Rotwolf genannt, ein Name, der im deutschen Schrifttum gewöhnlich *Cuon alpinus* vorbehalten ist. *Vulpes macrotis* und *V. velox* kommen nach Abb. 5 und 6 in Nordafrika vor, in den morphologischen Beschreibungen gibt es eine „Sylvische Spalte", eine „vorspringende Prostata", „Fortsätze der Molaren", „Zähne mit Blättern", ein „waagerechter rami an den Kinnladen", um nur eine Kostprobe sicherlich falsch übersetzter Ausdrücke zu geben. Entsprechende Ungereimtheiten finden sich auch in der ethologischen Terminologie, so daß die deutsche Übersetzung zumindest völlig wertlos ist. Ein gerechtes Urteil über das Original ist nur bei Kenntnis des englischen Textes möglich. J. Niethammer

Harris, M. (1974): A field guide to the Birds of Galapagos. 160 pp., 68 Textabb., 12 Taf., 1 Kte. London (Collins).

Vornehmlich durch die Touristikwelle sind neuerdings mehrere ± populäre Veröffentlichungen über die Galapagos-Inseln und deren Fauna stimuliert worden. Wenn hiervon natürlich auch nicht unbeeinflußt, hebt sich dieses Guidebook eines erfolgreichen Galapagosforschers durch seine betonte Sachlichkeit und Übersichtlichkeit ab, fußend auf den umfänglichen praktischen Erfahrungen des Autors in den letztvergangenen Jahren. Im einleitenden allgemeinen Teil werden kurz Erforschungsgeschichte, die ökologischen, geopraphischen und klimatischen Bedingungen, dazu Brut- und Zugverhältnisse sowie „Nature Conservation" bzw. Vogelschutz berührt; im nachfolgenden speziellen Teil sind sämtliche bisher nachgewiesesene Arten in üblicher systematischer Reihenfolge, vom Galapagos-Pinguin angefangen bis zu den Darwin-Finken und nahestehenden Formen, dargestellt: Identifizierung, Flugverhalten, stimmliche Äußerungen, Verbreitung, fallweise auch Brut, Nahrung usw. — eine Handweisung, mit der sich auch der Unerfahrene ausreichend zu informieren vermag. Weniger befriedigend empfinde ich nur die Illustrierung, zumal nur 4 der 12 Tafeln farbig sind (Reiher, Spottdrosseln, Finken und andere Kleinvögel, „Dark-billed" Kuckuck und, sowohl auf einer Tafel als auch auf dem Schutzumschlag, die Galapagostaube). Gerade jene Vögel, die nach meinen Beobachtungen die Galapagosbesucher am nachhaltigsten begeistern und zu immer neuen photographischen Bemühungen anregen, wie die spektakulären Tölpel und Fregattvögel, der Galapagos-Pinguin, -Albatros und -Pelikan, der Fluglose Kormoran, dazu Gabelschwanz- und Lavamöwe, Noddy-Seeschwalbe, Tropikvogel, auch Galapagos-Bussard usw. sind nur auf Schwarzweißtafeln berücksichtigt, die keinen Vergleich mit dem Standard neuester Guidebooks — man vergleiche z. B. Fitter, Heinzel, Parslow „Birds of Britain and Europe" (Collins 1972) (deutsch als „Pareys Vogelbuch" erschienen) — aushalten. Bei einer gewiß zu erwartenden Zweitauflage sollte hier „farblich nachgeholt" werden, gegebenenfalls auf Kosten von Schwarzweißtafeln und Textskizzen über mehr oder minder wesentliche durchziehende Species, zumal hier die Angaben für exakte Determinierung z. T. kaum ausreichen können (Verf. weist selbst auf die „excellent North American Field Guides" mit vielen Farbbildern hin). Parallel hierzu sollten auch in der Arten-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zoologicalbulletin.de; www.biologiezentrum.at

übersicht die „eigentlichen Galapagosvögel" (d. h. Brutvögel) drucktechnisch stärker herausgestellt werden, beispielsweise indem bei den Greifvögeln (p. 86—87) nur der Galapagos-Bussard (derzeit nur mehr etwa 130 Brutpaare) im Normaldruck erscheinen sollte, wogegen bei Fischadler und Wanderfalk als „visitors in very small numbers" ein Kleindruck durchaus genügen würde. Der Übersichtlichkeit würde eine solche Differenzierung förderlich sein. Im Schrifttum sollte der Einsatz von I. Eibl-Eibesfeldt für die Rettung der Galapagosfauna und nicht zuletzt ihrer Vogelwelt bereits seit den frühen 1950er Jahren nicht unerwähnt bleiben. Im ganzen eine brauchbare empfehlenswerte Neuerscheinung. H. Kumerloeve

Harrison, C. (1975): Jungvögel, Eier und Nester aller Vögel Europas, Nordafrikas und des Mittleren Ostens. Ein Naturführer zur Fortpflanzungsbiologie. Übersetzt und bearbeitet von Dr. E. Herrlinger. 371 S. mit 930 Abb., von diesen 827 farbig auf 48 Eiertafeln und 16 Jungvogeltafeln. Hamburg und Berlin (Verlag Paul Parey).

Kaum eines der in letzter Zeit neu erschienenen Vogelbücher dürfte soviel Beifall finden wie der vorliegende „Naturführer zur Fortpflanzungsbiologie" der Vögel, handelt es sich doch hier um eine nicht nur willkommene, sondern geradezu notwendige Ergänzung sowohl des weitverbreiteten „Peterson" („Die Vögel Europas") wie zu „Pareys Vogelbuch", die beide dadurch zu einem kleinen Handbuch der Vögel Europas und der angrenzenden Gebiete ausgebaut werden. Wohl noch nie sind Abbildungen der Eier so vieler Vogelarten in einem Buche gleich handlichen Formats vereinigt worden, wobei freilich in den meisten Fällen nur ein Ei jeder Art abgebildet und dadurch die Variationsbreite, die aber im Text dargestellt wird, abbildungsmäßig nicht erfaßt werden konnte; in Fällen besonders großer Variation werden aber doch zwei oder mehr (beim Baumpieper 5) Färbungstypen der Eier abgebildet, so daß kaum zu befürchten ist, daß das Buch den Benutzer bei der Bestimmung von Vogeleiern im Stich lassen wird. Wertvoller noch als die Abbildungen der Eier sind die der Dunenjungen einer großen Zahl von Arten, wie sie in dieser Vollständigkeit erstmals in einem Feldführer, dazu in genügend großen, gut gelungenen Abbildungen vorgeführt werden. Der Text bringt über die von den Abbildungen gelieferten Informationen hinaus kurz und in Stichworten alles Wesentliche über die Fortpflanzungsbiologie der 588 behandelten Arten, soweit wir davon Kenntnis haben. Hier zeigen sich deutlich die vielen noch vorhandenen Lücken unseres Wissens, die durch künftige Beobachtungen ausgefüllt werden müssen. Nicht zuletzt wird auch die Beschreibung der Nester, von denen eine Anzahl in guten Textfiguren abgebildet ist, dem Feldbeobachter nützlich sein. Er wird in Zukunft ohne dieses Buch nicht mehr auskommen, so daß wohl in kurzer Zeit eine Neuauflage nötig sein wird. Für diese würde der Ref. die Abbildung weiterer Nestjungen bzw. ihrer Sperrachen der Passeriformes wünschen (es sind z. B. keine Sylviiden abgebildet, von denen viele eine auffallende Punktzeichnung der Zunge haben); zu verbessern wäre die Farbgebung bei einigen Eiern, so bei denen von Gartenrotschwanz oder Heckenbraunelle, die wie andere blaue Eier im Druck zu grau erscheinen. Gemessen an der in dem Buch komprimierten Fülle von Tatsachen fallen derartige Schönheitsfehler nicht ins Gewicht. Die mühevolle Arbeit des Übersetzens und der Anpassung an die deutsche Ausgabe des „Peterson" hat Dr. Eberhard Herrlinger geschickt gemeistert. H. E. Wolters

Hartwich, G. (1975): Schlauchwürmer, Nemathelminthes: Rund- oder Fadenwürmer, Nematoda; Parasitische Rundwürmer von Wirbeltieren I. Rhabditida und Ascaridida in: Die Tierwelt Deutschlands und der angrenzenden Meeresteile nach ihren Merkmalen und ihrer Lebensweise, begründet von F. Dahl, herausgegeben von K. Senglaub, H. J. Hannemann und H. Schumann. 62. Teil 256 S. mit 97 Abb. Jena (VEB Gustav Fischer-Verlag).

Eine gründliche und umfassende Beschreibung der bisher in Deutschland nachgewiesenen oder aufgrund ihrer Gesamtverbreitung zu erwartenden Nematoden-Arten der Ordnungen Rhabditida und Ascaridida, soweit diese in Wirbeltieren parasitieren. Darüberhinaus wurden Haus- und Nutztiere (ohne Zucht-Pelztiere, Stubenvögel und Exoten) in den Kreis der Wirte einbezogen und die beim Menschen parasitierenden Nematoden mitbehandelt.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zoologicalbulletin.de; www.biologiezentrum.at

Der Inhalt gliedert sich in einen Allgemeinen Teil — mit den Kapiteln: Morphologie, Anatomie, Biologie, Ökonomische Bedeutung und Untersuchungstechnik — einen Speziellen Teil, ein Wirt-Parasit-Verzeichnis, Literatur, Nachträge und ein Register. Den Hauptteil der Schrift (p. 27—207) nehmen die Bestimmungsschlüssel und die Beschreibung der Arten ein. Nach einem Schlüssel zu den Unterklassen, Ordnungen und Überfamilien der Nematoda führen — bei der Behandlung der Rhabditida und Ascaridida — die Bestimmungsschlüssel über Familien, Unterfamilien und Gattungen zu den Arten. Bemerkenswert ist dabei die Einbeziehung der wegen ihrer Merkmalsarmut oft unberücksichtigten ♀♀. Die Bestimmung wird erleichtert durch die vortrefflichen Zeichnungen diagnostisch wichtiger Strukturen. Hinzu kommen Schilderungen der höheren Taxa.

Die Behandlung der Arten ist umfassend. Neben einer ausführlichen morphologischen Charakterisierung stellt der Autor Lebensweise und Verbreitung dar und weist auf Lücken in der Kenntnis dieser Nematoden hin. Ein Wirt-Parasit-Verzeichnis (55 Fisch-, 18 Amphibien-, 6 Reptilien-, 119 Vögel- und 69 Säugetierarten) und eine umfassende Literaturzusammenstellung mit mehr als 600 Titeln runden die Informationen ab und machen das Werk zu einer Grundlage für die Arbeit an diesen interessanten Parasiten. K. Klockenhoff

Harz, K. (1975): Die Orthopteren Europas Bd. II/The Orthoptera of Europe II. (Series Entomologica, Vol 11). VIII + 939 pp. 3 519 Abb. ISBN 90 6 193 121 5. The Hague (Dr. W. Junk B. V. Publishers).

Von der in drei Bänden angelegten Bearbeitung der Orthopteren Europas ist in der beachtenswerten Schriftenreihe „Series Entomologica" der zweite Band erschienen. Band I (1969) enthält die Ensifera (Tettigoniidae, Gryllidae, Gryllotalpidae und Raphidophoridae), der dritte Band mit der Bearbeitung der Cheleutoptera, Embioptera, Dermaptera und der Orthoptera s. lat. (Blattoptera, Mantodea und Isoptera) ist angekündigt.

Im vorliegenden Band II, der in seiner Konzeption dem vorangegangenen gleicht, werden die Kurzfühlerschrecken (Caelifera) mit den Familien Tetrigidae, Tridactylidae, Pamphagidae, Pyrgomorphidae, Catantopidae und Acrididae abgehandelt. Die Bestimmungsschlüssel sind zweisprachig (deutsch und englisch) und führen über Überfamilien, Familien, Unterfamilien, Tribus und Gattungen zu den Arten. Jeder supraspezifischen Kategorie ist eine — ebenfalls zweisprachige — Beschreibung vorangestellt. Die Arten, in einigen Fällen auch Unterarten, werden dann ausführlich beschrieben.

Wie schon im ersten Band hat auch hier der Autor aufgrund der Auswertung aller bedeutenden Orthopteren-Sammlungen die Variationsbreite der einzelnen Merkmale ermittelt und z. T. neue Charakteristika eingeführt. Neben diesen morphologischen Diagnosen enthalten die Artbeschreibungen Angaben zu Synonymie, Typus-Exemplaren und geographischer Verbreitung, sowie Hinweise zur Biologie.

Die Bestimmungsschlüssel werden ergänzt durch 3 519 Zeichnungen, die auf 193 Tafeln zusammengefaßt sind. Am Schluß des Buches findet sich ein Verzeichnis der Art- und Gattungsnamen.

Gegenüber dem ersten Band ist das vorliegende Werk besser ausgestattet, doch ist die graphische Gestaltung — wie z. B. der wenig gegliederte Schriftsatz und die Ausführung der Zeichnungen — wenig ansprechend; ebenso vermißt man ein deutliches Hervorheben der Neubeschreibungen. Als ein besonderer Mangel ist das Fehlen des Schriftenverzeichnisses zu werten, das erst für den dritten Band vorgesehen ist.

Dies mindert jedoch den Wert des bis jetzt vorliegenden Werkes nur wenig, es vermittelt nach mehr als 90 Jahren erstmals wieder einen Überblick über die Orthopteren Europas und faßt die Ergebnisse der vergangenen Jahrzehnte zusammen. Darüberhinaus machen die vorzüglichen Bestimmungsschlüssel ein sinnvolles Arbeiten an Orthopteren wieder möglich. H. Klockenhoff

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zoologicalbulletin.de; www.biologiezentrum.at

Heptner, V. G., N. P. Naumov, P. B. Jürgenson, A. A. Sludski, A. F. Cirkova und A G. Bannikov (1974): Die Säugetiere der Sowjetunion Band II: Seekühe und Raubtiere. Herausgegeben von V. G. Heptner und N. P. Naumov. Übersetzung E. Sabel, Kontrollredaktion der deutschen Übersetzung G. H. W. Stein und R. Angermann. 1 006 S,. 181 Abb. Jena (VEB Gustav Fischer Verlag).

Mit diesem Band setzt sich ein monumentales Säugetierwerk fort, dessen erster Teil in dieser Zeitschrift (Jg. 18, 1967: 334) bereits gewürdigt wurde. Die russische Vorlage, 1967 in Moskau erschienen, hat neben vielen, zuvor unpublizierten Daten die Literatur bis 1961/62 vollständig berücksichtigt. In der Übersetzung fehlen die Farbtafeln und ein Teil der Fotos im Original, wogegen der Text, von Korrekturen durch V. Heptner abgesehen, unverändert übertragen wurde. Besprochen werden die Stellersche Seekuh und die Canoidea (Ursiden, Caniden, Musteliden, Procyoniden), insgesamt 31 Arten einschließlich der eingebürgerten Spezies Mink und Waschbär. Die Feloidea (Feliden, Hyaeniden) bleiben dagegen einem weiteren Band vorbehalten.

Die Gliederung der in systematischer Folge angeordneten Kapitel über die Arten entspricht der in Band 1, ist aber durch Artdiagnosen ergänzt. Nur bei der Stellerschen Seekuh wurde davon abweichend die Originalarbeit Stellers fast vollständig wiedergegeben. V. Heptner hat für alle Arten die Darstellung der Morphologie, Systematik und Verbreitung übernommen, wogegen sich die übrigen Autoren in die Abschnitte über Biologie und praktische Bedeutung der Arten geteilt haben.

Gegenüber Band 1 erscheint der Raubtierteil gestrafft. Eine imponierende Fülle an Wissen und Beobachtungen ist nun verhältnismäßig übersichtlich vereinigt und vermittelt eine Vorstellung von der Variabilität morphologischer und auch biologischer Merkmale in einem so riesigen Verbreitungsgebiet. Jedes einzelne Artkapitel ist eine kleine Monographie, deren Inhalt sorgfältig durchdacht, geprüft und fast stets zutreffend ist, wie Stichproben ergeben haben. So stimmen die Verbreitungskarten und -angaben auch außerhalb der UdSSR bis ins Detail (etwa Vorkommen auf den verschiedenen Mittelmeerinseln). Soll man trotzdem Wünsche äußern, dann vielleicht die folgenden: Noch mehr Tabellen, um den fortlaufenden Text zu entlasten und Zahlenvergleiche zu erleichtern, in den Abbildungen Hinweise auf wichtige Merkmale und überhaupt noch mehr Abbildungen zur Morphologie. Mißverständliche Stellen, Ausdrucks- und Schreibfehler kommen zwar vor, fallen aber, am Umfang gemessen, nicht ins Gewicht. So „wachsen Elle und Wadenbein nicht zusammen", die Jochbögen sind „breit angeordnet", die Turbinalia mit „Riechfalten" übersetzt, der Manul mit einer „Mindestzahnformel ausgestattet (S. 53), die Cowperschen in „Coopersche" Drüsen verwandelt (S. 57). Solche Fehler sind harmlos, da der Leser sie erkennen und berichtigen kann.

Insgesamt hält der zweite Band das großangelegte Konzept durch, das die „Säugetiere der Sowjetunion" zu einer unerschöpflichen Quelle macht, die auch für den Säugetierkundler in Westeuropa von grundlegender Wichtigkeit bleiben wird.

J. Niethammer

Immelmann, K. (1975): Wörterbuch der Verhaltensforschung. 136 S., München (Kindler Verlag GmbH)

Nicht nur Studenten und alle, die sich als Laien mit verhaltenskundlichen Fragen beschäftigen, sondern auch erfahrene Ethologen werden die vorliegende knappe Zusammenstellung der wichtigsten Begriffe und Termini aus der Verhaltenskunde begrüßen. Ist sie für die einen eine wertvolle Hilfe, die ihnen das Eindringen in ein Gebiet erleichtert, das sich ein umfangreiches Vokabular neuer oder mit neuer Bedeutung versehener Ausdrücke geschaffen hat, so ist es für den Fachmann erfreulich, den Sinngehalt oft leichtfertig gebrauchter Namen aus berufener Feder präzisiert zu sehen. Trotz des geringen Umfanges ist der Rahmen der behandelten Termini weit gespannt; was etwa die Ethologie unter Aggression oder Heimatprägung versteht, erfährt der Leser ebenso, wie er über Engramme, Östrogene oder soziale Körperpflege und deren Bedeutung in der Verhaltenskunde unterrichtet wird. Ein zu einer ersten Information außerordentlich nützliches Buch.

H. E. Wolters

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zoologicalbulletin.de; www.biologiezentrum.at

Holles Tier-Enzyklopädie. Bd. 6, Ste—Zy (1975). Herausgeber der deutschen Ausgabe: Gérard Du Ry van Beest Holle, Baden-Baden (Holle Verlag GmbH).

Mit dem nun vorliegenden 6. Band ist dies hervorragend ausgestattete Werk abgeschlossen (Besprechung von Band 1—3 in Bonner Zoologische Beiträge 24, Heft 4, 1973). Das unter Mitarbeit von über 200 Fachleuten zusammengestellte Tier-Lexikon unterrichtet in klarer und allgemein verständlicher Form über die wichtigsten Tierformen und behandelt außerdem aus den verschiedensten Teilgebieten der Zoologie in alphabetischer Reihenfolge eine Fülle von zoologischen Stichworten. Dabei ist es kein reines Nachschlagewerk, das man gelegentlich in die Hand nimmt; man wird vielmehr schon beim flüchtigen Durchblättern eines Bandes zur eingehenderen Lektüre verleitet. Besonders hervorzuheben ist die Bildausstattung. Soweit die einzelnen Tierarten abgehandelt werden, sind es zumeist Farbfotos, die dem erklärenden Text beigegeben sind.

Der abschließende 6. Band enthält am Schluß ein Stichwortverzeichnis für das gesamte Werk, das nun dessen Benutzung wesentlich erleichtert und den suchenden Leser nicht nur auf die besondern Stichworte, sondern auch auf Begriffe und Namen hinführt, die im Text behandelt werden. Der schon bei der ersten Besprechung gemachten Bemängelung, daß etwas einseitig die englisch-sprachige Literatur herangezogen und zugrunde gelegt wird, sollte bei einer Neuauflage durch entsprechende Überarbeitung begegnet werden. Ganz allgemein aber wird jeder interessierte Laie und Tierfreund an diesem Werk seine Freude haben. M. Eisentraut

Hsu, T. C., und K. Benirschke (1973): An Atlas of Mammalian Chromosomes, Vol. 7. 248 S., 50 Abb., (Loseblattsammlung) Berlin, Heidelberg, New York (Springer Verlag).

In diesem Band des verdienstvollen Werkes sind die Karyotypen von 51 weiteren Säugetier-Arten beschrieben: je eine Art der Marsupialia und Insectivora, je 2 Arten der Dermoptera, Carnivora und Perissodactyla, 3 Arten der Primaten, je 4 Arten der Pinnipedia und Cetacea, je 7 Arten der Chiroptera und Artiodactyla und 19 Arten der Rodentia, so daß die gesamte Reihe jetzt rund 350 Arten umfaßt. Ein kumulatives Inhaltsverzeichnis und ein recht ausführliches Literaturverzeichnis sind beigefügt. Cytogenetische Besonderheiten werden im Begleittext kurz erwähnt, so z. B. daß bei 5 Arten Robertsonsche Variationen auftreten. Auch das multiple Sexchromosomen-System bei Gerbillus (XX/XY_1Y_2) ist dargestellt. Leider sind noch keine Bandenmusterfärbungen aufgenommen, die eine weitergehende Charakterisierung der Karyotypen ermöglichen würden. Trotzdem handelt es sich um ein für Mammalogen und Cytogenetiker unentbehrliches Standardwerk.

Andreas Radbruch

Larsen, T. B. (1974): Butterflies of Lebanon. — 256 S., 9 Abb., 16 Farbtaf., Beirut (National Council for Scientific Research). Faringdon, England (Classey Ltd.).

Vier Jahre lang lebte Torben B. Larson im Libanon und studierte die Schmetterlingsfauna an Ort und Stelle. Während dieser Zeit konnte er — nach Sichtung fast aller Sammlungen aus diesem Gebiet und in Zusammenarbeit mit vielen Kennern des Landes — die vorliegende, recht abgerundete Monographie zusammenstellen. Sehr angenehm ist die klare Gliederung des Aufbaues: Nach einer Charakterisierung des Landes unter verschiedenen Gesichtspunkten, wobei die Schwerpunkte auf den klimatischen und floristischen Verhältnissen liegen, folgt in Kapitel 2 eine kurze „History of Collecting". Das mit 148 Titeln umfassende Literaturverzeichnis am Schluß des Buches bildet hierzu eine vervollkommende Ergänzung. In der folgenden „Check-List" sind 139 Tagfalter-Arten aufgeführt, zwar „in moderner trinominaler Nomenklatur mit Autor und jeweiligen Publikationsdatum" (Schmidt-Koehl, W., 1974: Ent. Z. 85/7 : 80), doch sollte beim Zitieren des Autornamens mehr auf die internationalen Regeln für die zoologische Nomenklatur geachtet werden.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zoologicalbulletin.de; www.biologiezentrum.at

Ziemlich eingehend werden in den folgenden Kapiteln die historisch-zoogeographischen Verhältnisse und die rezente Verbreitung behandelt. Hinsichtlich der ersteren hält sich Larsen eng an de Lattin, 1967: Grundriß der Zoogeographie. Hier sollte darauf hingewiesen werden, daß die abgebildeten Verbreitungskarten diesem Werk entnommen sind. Die rezente Verbreitung im Untersuchungsgebiet setzt der Verfasser in Korrelation zu 11 wohldefinierten und geographisch begrenzbaren Pflanzengesellschaften, „phytogeographical zones". Diese Gliederung läßt eine schnelle Orientierung über das Artenspektrum einer solchen Zone zu, gibt die schwerpunktmäßige Verbreitung einer Art an und erlaubt eine großzügige ökologische Interpretation der entsprechenden Arten.

Im systematischen Teil wird jede der 139 Arten ausführlicher behandelt: Status, Verbreitung und Bemerkungen zur Biologie — soweit bekannt — werden immer angegeben. Die Farbtafeln, Fotografien, leiden allerdings darunter, daß kein guter Untergrund gewählt wurde. Grobes Leinen läßt viele Einzelheiten (Fühler, Zakken und Schwänzchen) völlig verschwinden; fast wirken einzelne Falter mimetisch verborgen (Taf. 145).

Verzeichnisse der genannten Orte, aller erwähnten Schmetterlinge und Pflanzen in alphabetischer Folge erleichtern ein langes Nachschlagen. Nicht nur für den „Naturfreund und den ernsteren Interessenten", wie es der Autor im Vorwort betont, sondern auch für den wissenschaftlich arbeitenden Lepidopterologen ist dieses Buch eine willkommene Zusammenfassung und eine gute Hilfe.

H.-E. Back

McClure, H. Elliott (1974): Migration and survival of the birds of Asia. — VIII + 478 pp. Großformat, 247 Abb., 78 Tabellen. Bangkok (US Army Component SEATO Medical Research Laboratory Bangkok).

Der erfolgreiche Flug des Sputnik mobilisierte seinerzeit laut Verf. den Willen der USA, erhebliche Mittel für die reine Forschung einzusetzen. Eines dieser Projekte war der vom Verf. mit M. Barnes 1963 in Tachikawa bei Tokyo gegründete „Migratory Animal Pathological Survey", der 1966 seinen Sitz nach Bangkok verlegte. Dieses Buch wertet nun die Beringungen von 1 165 288 Vögeln aus, von denen 26 306 wiedergefangen und über 7 000 von Laien zurückgemeldet worden sind. 20 Einsatzgruppen mit insgesamt 171 Mitarbeitern beringten, maßen und untersuchten Vögel in den weiten Räumen von Indien bis Japan und von Nepal bis zu den Süd-Philippinen. Die kultur- und zoogeographischen Gesichtspunkte werden ausführlich diskutiert (57 pp.). Es schließt sich die Auswertung der Wiederfunde nach Arten an. Eine Ringfundliste beendet den Text. Ohne Übertreibung kann gesagt werden, daß dieses Werk einen bedeutenden Beitrag zur Kenntnis der Vögel Südost- und Nordostasiens darstellt. Es zeigt aber zugleich, wie sehr wir erst am Anfang der ornithologischen Erforschung in diesen weiten Räumen stehen und wie lohnend es ist, hier zu forschen. Den Verf. und Mitarbeitern, die zu den jeweils führenden Ornithologen ihrer Länder gehören, gilt unser Dank. W. Thiede

Meyer, V., G. Krefft und K. Lillelund (1975): Atlas zur Anatomie und Morphologie der Nutzfische. Nr. 2: Pleuronectes platessa, Scholle, Plaice (Bearb. G. Knorr) 15 Seiten mit 41 Abb. davon 5 farbig, 3 Tab. und 1 Verbreitungskarte. Hamburg und Berlin (Verlag P. Parey).

In der Form sehr kurz, aber um so übersichtlicher wird hier in deutscher und englischer Sprache alles Wissenswerte über den wirtschaftlich wichtigen, nordatlantischen Nutzfisch, die Scholle *Pleuronectes platessa,* abgehandelt.

Wie auch bei der Abhandlung des ersten Objektes dieses Atlas (1974), dem Kabeljau, *Gadus morhua,* sind auch hier die Photographien von ausgezeichneter Qualität; besonders instruktiv dieses Mal die Photographien und Zeichnungen zur Osteologie dieses Plattfisches. K. H. Lüling

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zoologicalbulletin.de; www.biologiezentrum.at

Ornithological Society of Japan (1974): Check-list of Japanese birds. 5th rev. ed. VII + 364 pp. Englisch, X + 122 pp. Japanisch. Tokio (Gakken Co., Ltd.).

N. Kuroda (für die Non-Passeres) und H. Morioka (für die Passeres) haben nach jahrelanger Vorbereitung und 16 Jahre nach Erscheinen der letzten Auflage der Check-list eine heutigen Ansprüchen entsprechende Revision der Systematik japanischer Vögel in Form einer Artenliste vorgelegt, die bei zoogeographischen und systematischen Vergleichen im paläarktischen Rahmen eine wichtige Hilfe darstellt. Die Verfasser sind vor allem für die kritische Streichung der allzu vielen Lokalrassen zu beglückwünschen, nicht minder jedoch auch für die behutsame Anwendung moderner Gattungs-Systematik. Ref. gefällt nicht die Subsumierung von *Rissa* unter *Larus;* auch hätten die Arten *Strix uralensis, Aegithalos caudatus, Parus varius, Dendrocopos kizuki* und die Fasane sicherlich noch „abgespeckt" werden können, was die Anzahl anerkannter Rassen betrifft. Daß die Gattung *Erithacus* derart viele und zugleich heterogene Elemente enthält, läßt sich beim gegenwärtigen Stand unseres Wissens vielleicht nicht vermeiden. Insgesamt haben 16 bekannte japanische Ornithologen an der Erstellung dieser Artenliste mitgearbeitet. Es werden 490 Arten in 626 Formen vorgestellt. Einige Fehler scheinen sich in dieses vortreffliche Werk trotz allem eingeschlichen zu haben, z. B. kommen in Korea nicht vor als Brutvögel: *Strix uralensis, Chaetura caudacuta, Locustella fasciolata;* auf Taiwan brütet nicht *Hirundo rustica,* wohl aber *Pericrocotus divaricatus* und *Cisticola juncidis. Eurystomus orientalis* brütet auch auf Tsushima.

W. Thiede

Piechocki, R. (1975): Makroskopische Präparationstechnik, Leitfaden für das Sammeln, Präparieren und Konservieren, Teil II: Wirbellose. Zweite, überarbeitete Auflage. 349 S., 156 Abb., Jena (Gustav Fischer Verlag).

Nach einem einleitenden Kapitel über Sammel- und Konservierungsmethoden, die auf verschiedene Gruppen wirbelloser Tiere anwendbar sind, werden die Methoden für die einzelnen Tierstämme, meist weiter untergliedert in Klassen oder (bei Spinnentieren und Insekten) in Ordnungen, getrennt nacheinander abgehandelt. Ein Literaturverzeichnis mit fast 900 Zitaten, zwei Tabellen zur Behandlung großer Planktonorganismen und benthischen Materials und ein Sachregister schließen das Buch ab.

Angesichts der Vielgestaltigkeit der Wirbellosen und der Vielfalt der auf sie anzuwendenden Verfahren — bei manchen Gruppen liegen die Schwierigkeiten vor allem in der Betäubung und der Fixierung, bei anderen steht die Präparation trokkenen Materials im Vordergrund — ist es verständlich, daß der verfügbare Raum nicht für eine ausführliche Behandlung aller Methoden ausreichte. Um den Leser möglichst vielseitig zu beraten, mußte der Verfasser sich deshalb in zahlreichen Fällen auf knappe Hinweise beschränken. Es ist ihm trotzdem gelungen, einen guten Überblick über die bekannten Methoden zu vermitteln; wer sich eingehender informieren will, wird auf die Originalliteratur verwiesen.

Die vorliegende zweite Auflage stimmt in der Gliederung mit der ersten überein, abgesehen davon, daß das Literaturverzeichnis nicht mehr auf die einzelnen Kapitel verteilt, sondern am Ende des Buches zusammengefaßt worden ist, und daß auf die Angabe von Bestimmungsliteratur verzichtet wurde. Der äußere Umfang des Buches ist praktisch gleich geblieben (1. Auflage: 339 S.); durch engeren Zeilenabstand konnte auf jeder Seite mehr Text untergebracht werden. Eine Fülle neuer Methoden wurde aufgenommen, einige ältere, die dadurch als überholt gelten können, wurden weggelassen. Wie der Verfasser im Vorwort betont, sind seit der ersten Auflage vor allem die Sammelmethoden und weniger die Präparationsverfahren verbessert worden. Ein Schönheitsfehler, der den praktischen Wert des Buches aber nicht beeinträchtigt, ist die geringe Papierqualität, ein anderer die relativ große Zahl von Druckfehlern.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zoologicalbulletin.de; www.biologiezentrum.at

Während an Büchern zur Sammel- und Präparationsmethodik an Insekten kein Mangel herrscht, füllt das vorliegende Werk hinsichtlich der übrigen Gruppen wirbelloser Tiere zweifellos eine große Lücke aus. Doch auch der Insektensammler wird in diesem Buch, in dem 131 Seiten des speziellen Teils den Insekten gewidmet sind, viele nützliche Anregungen finden. H. Ulrich

Porter R. F., I. Willis, S. Christensen & B. P. Nielsen (1974): Flight identification of European Raptors. 184 pp., 78 Abb., 80 Phototafeln und Skizzen. Berkhamsted (Poyser).

Mit welchen besonderen Schwierigkeiten und (meist nur ungern eingestandenen) Grenzen die feldornithologische Identifizierung von Greifvögeln (Tagraubvögeln) nicht selten belastet sein kann, ist Sachkennern keineswegs unbekannt. Kein Wunder, daß deshalb neuere Versuche, hier Abhilfe zu schaffen (vgl. u. a. „Dansk Orn. Foren. Tidsskr." 1968 und 1970, „Aves" 1970, „Vår Fågelvärld 1971, auch Harkness & Murdochs „Birds of prey in the field" 1971), weithin begrüßt wurden, besonders auch, als in „Brit. Birds" 1971/73 aus der Zusammenarbeit von Christensen, Nielsen, Porter und Willis eine 8teilige übersichtliche und reich illustrierte Artikelfolge erscheinen konnte.

Jene nunmehr, auf den neuesten Stand gebracht und da und dort zusätzlich geschliffen, in bestens aufgemachter Buchform vorzufinden, ist eine erfreuliche Überraschung, für die man den Verfassern und dem Verlag dankbar sein muß. Nach Verwandtschaftsbeziehung und feldornithologischen Ähnlichkeiten sind die für den europäischen Raum in Frage kommenden 38 Arten (bei *Buteo buteo* ist zusätzlich der Steppenbussard, *vulpinus,* berücksichtigt) in die 7 Gruppen Bussarde (einschließlich *Pernis a.),* Adler (einschließlich *Pandion),* Weihen und Milane, Geier, Großfalken, Kleinfalken (einschließlich Gleitaar) und Habicht/Sperber zusammengefaßt: jeweils mit einer kurzen vergleichenden Einführung, mit knappen Verbreitungsangaben über Brutareale (Kleinasien einbezogen) und Durchzugs- bzw. Überwinterungsgebiete sowie nachfolgender Kennzeichnung einer jeden Spezies nach Flugbild, Silhouette und sonstigen Identifizierungsmöglichkeiten. Reiche Bebilderung macht den besonderen Wert des ganzen Werkes aus: einerseits durch nahezu 250 instruktive Zeichnungen von I. Willis, andererseits durch 176 ausgewählte Photos (auf 80 Tafeln) von bekannten und bisher unbekannten Lichtbildnern. Nur selten bleiben bei den Photos Wünsche offen (z. B. Taf. 7); vielleicht hätten bei den Zeichnungen die voranstehenden Sichtmerkmale durch Hinweisstriche nach Vorbild von Peterson, Mountfort, Hollom noch eindringlicher markiert werden können. Sehr nachdenklich muß das abschließende Kapitel über die gesetzliche (jagdrechtliche) Situation der Greifvögel in Europa stimmen, können hier doch bisher nur 11 Länder angeführt werden, in denen sie vollständigen Schutz genießen (wobei z. B. für Belgien, Zypern, Spanien und, nach eigenen Erfahrungen, Türkei ein großes Fragezeichen angebracht ist!) Bei allen übrigen Staaten, auch bei der Bundesrepublik, ist ihre Lage mehr oder minder unbefriedigend und bei einigen (z. B. Italien, Portugal, auch Österreich) geradezu beschämend, — selbst wenn die Zusammenstellung der Autoren nicht immer vollständig (die UdSSR fehlt völlig!) ist.

Im ganzen: ein wirklich wichtiges Buch, gewissermaßen ein „must" für alle, die sich ernsthaft mit europäischen Greifvögeln befassen. Da deren Zahl im deutschen Sprachgebiet gewiß nicht klein ist, sollte evtl. an eine Übertragung ins Deutsche gedacht werden. Wahrscheinlich würde es damit auch hier zum ständigen „guide-book" werden, dessen Abbildungen und Hinweise gar nicht oft genug vorgenommen werden können. H. Kumerloeve

Schmidt, G. A. J., & K. Brehm (Hrsg.) (1974): Vogelleben zwischen Nord- und Ostsee. Eine Vogelkunde Schleswig-Holsteins. 280 pp, zahlr. Schwarzweißphotos auf Tafeln, 4 Farbtaf., Karten und Tabellen. Neumünster (K. Wachholtz).

Zufällig (oder auch nicht?) ist das vergangene Jahr zum Erscheinensbeginn für gleich zwei Avifaunen Schleswig-Holsteins geworden: einerseits für die von der „Ornithologischen Arbeitsgemeinschaft für Schleswig-Holstein und Hamburg" ge-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zoologicalbulletin.de; www.biologiezentrum.at

tragene und auf 6—8 Bände berechnete „Vogelwelt Schleswig-Holsteins" (im Selbstverlag) und andererseits für die von der „Vogelkundlichen Arbeitsgruppe Schleswig-Holstein (1968)" veranlaßte und mit einem zweiten Band abzuschließende eingangs angezeigte „Vogelkunde". Daß beide Planungen, da nach Anlage und Ausführung sehr unterschiedlich, ihre Berechtigung haben, erweist bereits ein nur flüchtiger Vergleich der beiden Erstbände: jener der „Vogelwelt" (Hauptbearbeiter R. K. Berndt & D. Drenckhahn") stellt sich als eine imponierend ausführliche und wohldurchdachte, in der üblichen systematischen Reihenfolge angewandte Dokumentation über die Situation der See- und Lappentaucher, Sturmvögel, Tölpel, Kormorane und Pelikane sowie Reiher, Störche, Ibisse, Löffler und Flamingos dar, soweit möglich unter besonderer Betonung der ökologischen Voraussetzungen und Analyse von Siedlungsdichte, Brut- bzw. Aufzuchtfrequenz usw., — wogegen Bd. 1 des „Vogellebens" sich als ein inhaltreich farbiges Sammelwerk von 5 Autoren erweist, die mit folgenden Beiträgen vertreten sind:

G. A. J. Schmidt: Die Lebensräume Schleswig-Holsteins und ihre Vögel;
ders.: Das Kommen und Gehen unter den Brutvögeln;

G. Pfeifer: Schleswig-Holstein als Schlüsselpunkt des Vogelzuges zwischen Nord und Süd, Ost und West;

H. Hülsmann und D. Joern: Das Vogeljahr in Wetterbildern;

K. Brehm: Landschaft — Mensch — Vogel;

G. A. J Schmidt: Was fliegt denn da . . . noch?

Ausnahmslos sind diese flüssig geschriebenen Kapitel reich an wissenschaftlicher Information, gut durchdacht und, besonders bei Schmidt, vom persönlichen Erlebnis geformt, dazu erhellt durch Übersichtskarten und Tabellen und geschmückt durch eindrucksvolle Vogelphotos auf Tafeln (u. a. von K. Brehm und W. v. Graefe) sowie 4 ausgezeichnete farbige Luftbildwiedergaben (von U. Muuss). Daß nicht Weniges zur Diskussion reizt, z. B. bei Schmidts tiergeographischen Hinweisen, bei Pfeifers Zuganalysen, mehr noch beim meteorologischen Verknüpfungsversuch von Hülsmann und Joern und auch bei Brehms lesenswertem Beitrag zur Entstehung der „totalen Kulturlandschaft", kann nicht überraschen. Von allgemeiner Bedeutung schließlich Schmidts Übersicht über das erschreckende Ausmaß existenzieller Bedrohung bei vielen Vogelarten, die ganz vordringlich nach Abhilfe verlangt. Ein ausführliches (wenn auch keineswegs vollständiges) Schrifttumsverzeichnis beschließt diesen Band 1; ein zweiter soll speziell der Brutvogelwelt Schleswig-Holsteins gewidmet sein. H. Kumerloeve

Schwarthoff, H. (1974): Vögel im Jülicher Land. 309 pp., 48 Abb., 7 Karten, Zugdiagramme und Tabellen. Greven (Kilda-Verlag).

Unter den von der genannten Gesellschaft bisher veröffentlichten fünf „Beiträgen zur Avifauna des Rheinlandes" (Kilda-Verlag, Greven) ist dieser „Versuch einer Gebietsavifauna bei weitem der umfänglichste und zweifellos auch — ohne die anderen Arbeiten damit zurückstellen zu wollen— der nach Breitenarbeit, Informationsfülle und Ausstrahlungsvermögen bedeutsamste. Eindrucksvoll (insbesondere auch für den Nicht-Westdeutschen) im „Allgemeinen Teil" die knappe Beschreibung der Jülicher Landschaft, ihrer anthropogenen Veränderungen (eine teilweise betont milde Bezeichnung), ihrer klimatischen Verhältnisse und — von W. Moll beigesteuert — ihrer Vegetation, desgleichen die strukturelle Analyse der Vogelwelt in ökologischer und ornithogeographischer Hinsicht nach der mittelbar oder unmittelbar vom Menschen ausgehenden Beeinflussung nach Siedlungsdichte, Phänologie, Zugablauf usw., mit deutlichen Hinweisen auf die Notwendigkeit weit wirksamerer Vogelschutzmaßnahmen. Im „Speziellen Teil" (S. 63—303) sind 433 Arten je nach dem Ausmaß des bisher verfügbaren Beobachtungsmaterials bearbeitet, jeweils unterteilt in Abschnitte wie: Monate des Vorkommens, Status und Häufigkeitsstufe, Verbreitung bzw. Vorkommen und Biotop, Bestands- bzw. Siedlungsdichte, Jahresrhythmus, Brutbiologie, Verluste, Besonderheiten. Offene Fragen, evtl. Spezialliteratur etc. — unter Beigabe von eindrucksvollen Photos (auch

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zoologicalbulletin.de; www.biologiezentrum.at

wenn sie aus verständlichen Gründen nicht auf Tafeln gebracht sind), Karten (u. a. „Singende Männchen der Grauammer" nach der Methode der Rasterkartierung, Mai/Juni 1972) und Zugdiagrammen (Stockente, Grünschenkel, Waldwasserläufer, Alpenstrandläufer). Eine Zusammenstellung der behandelten Arten nach Brutvögel, ehemalige Brutvögel und Gastvögel (einschließlich echter und möglicher Gefangenschaftsflüchtlinge) sowie ein ausgewähltes Schrifttums-Verzeichnis runden den stattlichen Band ab. Ein wirklich „gelungener Versuch", für den — nach W. Erz in seinem Geleitwort — dem Verf. „zu danken und von allen Ornithologen des Landes zu gratulieren" ist.

Nachbemerkung: Beim Girlitz (s. S. 269) sei Verf.'s Formulierung dahin gehend abgeändert, daß der angebliche „Verdacht einer Rückverlegung der Westgrenze des Girlitz-Areals" durch die im Frühjahr 1973 mehrfach bestätigte Auffassung ersetzt werden sollte, daß im Zuge der wechselvoll inselartigen Weiterausbreitung der Art zunehmend überhaupt nicht mehr von einer fixierbaren Westgrenze gesprochen werden kann (vgl. H. Kumerloeve, Zum Status der Girlitz-Besiedlung im westdeutschen Grenzraum [Frühjahr 1973]. Orn. Mitt. 26, 11: 225—229).

H. Kumerloeve

Berichtigung

zu S. 192/193 (Kumerloeve, Zur Verbreitung der Steinschmätzer *(Oenanthe)*-Arten in der Türkei)

Wie aus einer nachträglichen Mitteilung (vom 10. August 1975) der Schriftleitung des Report III der Ornithological Society of Turkey (Mark Beaman, Culterty Field Station) hervorgeht, hat sich die von J. C. Beaudoin stammende Angabe über ein Vorkommen von *Oenanthe pleschanka* bei Cihanbeyli im Juli 1971 als irrig erwiesen und muß deshalb gestrichen werden; es handelte sich in Wirklichkeit um *Oenanthe finschii*.

H. Kumerloeve

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Bonn zoological Bulletin - früher Bonner Zoologische Beiträge.

Jahr/Year: 1975

Band/Volume: 26

Autor(en)/Author(s): Kumerloeve Hans, Ulrich Hans, Niethammer Jochen, Wolters Hans Edmund, Klockenhoff K., Klockenhoff Heinrich, Eisentraut Martin, Radbruch Andreas, Back Hans-Erkmar, Thiede Walther [Walter], Lüling Karl-Heinz

Artikel/Article: Buchbesprechungen 408-420